

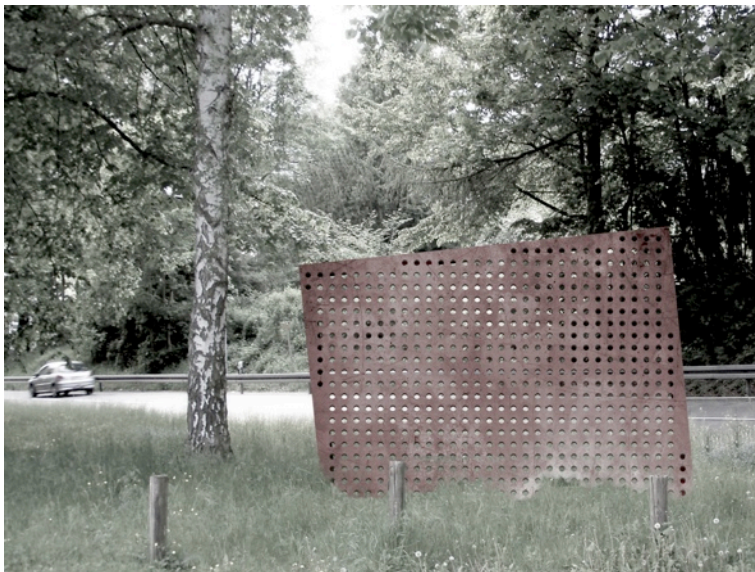
Ein neues Ortsschild für Bischmisheim

Die Idee für ein ansprechendes Ortseingangsschild geistert schon länger im Kopf von Thomas Hartz herum. Im letzten Jahr wählten ihn die Genossen im Stadtteil zu ihrem stellvertretenden Vorsitzenden und er vertritt die SPD häufig bei Sitzungen des Kulturrings. Dort und in der SPD trug er seine Idee vor. Da sein Anliegen größtenteils positiv aufgenommen wurde, knüpfte er Kontakte zur Hochschule für Bildende Künste in Saarbrücken. Anouk Girtgen und Sebastian Schweig, beide Kommunikationsdesign-Studenten, reagierten auf den Impuls ihrer Professorin und erklärten sich bereit, Konzeption und Gestaltung von Entwürfen zu übernehmen.

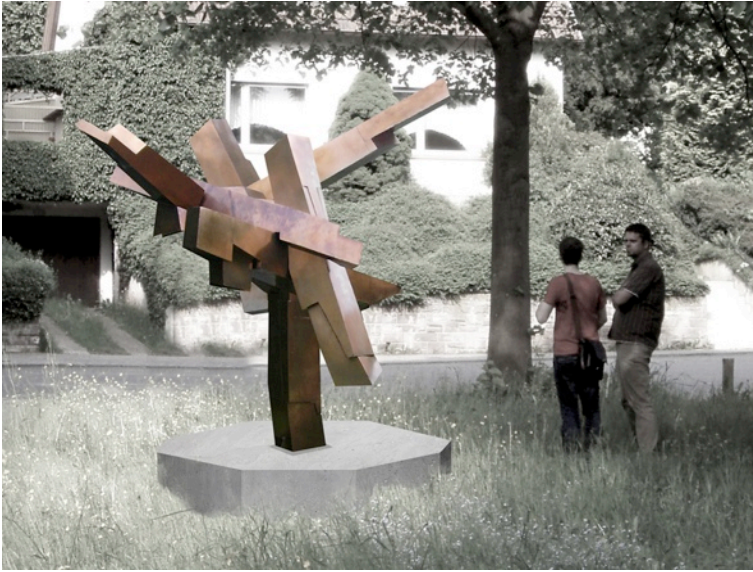
Wie aber soll das Projekt finanziert werden? Thomas Hartz sprach Burkard Maurer als Bezirksverordneten an. Im Dialog mit den Mitgliedern der Bürgerinitiative Oberdorfbrunnen zeichnete sich eine Mischfinanzierung ab. Da der „neue“ Oberdorfbrunnen in diesem Jahr 30 Jahre am Bornshübel steht, will die Bürgerinitiative gerne einen Teil der Finanzierung leisten. Schließlich ließen sich alle Fraktionen und vor allem Bezirksbürgermeister Daniel Bollig im Bezirksrat Halberg von der Bischmisheimer Idee überzeugen. Der Bezirksrat Halberg sagte viertausend Euro Unterstützung für Handwerksleistungen am Eingangsobjekt zu. Als idealer Standort gilt die scharfe Kurve am Mühlenweg, wobei das Objekt das bestehende Schild des Kulturrings ersetzen soll.

Die Aufgabe für die beiden HBK-Studenten konnte nach einem Vorgespräch und einem Ortstermin klar formuliert werden: „Erarbeiten Sie ein Konzept und erstellen Sie mehrere Entwürfe für ein dreidimensionales, innovatives, kreatives und einzigartiges Objekt, das die Funktion eines Ortseingangsschildes übernehmen kann und zusätzlich einen symbolischen und praktischen Bezug zu Bischmisheim herstellt.“

Beim diesjährigen „Sensendengelfest“ präsentierten Anouk Girtgen und Sebastian Schweig den Gästen einen ersten Schulterblick über ihre bisherige Arbeit. Vor dem Hintergrund der Lage und Größe von Bischmisheim, seinem Wahrzeichen, der oktogonalen Schinkelkirche, der Rehbock-Legende, dem Wappen und dem Wahlspruch „Bischmisheim ist auf der Höh“ verfolgten die beiden am Ende drei Ideen bis ins Detail.



Im Mittelpunkt der Idee „Oktogon“ steht eine große, leicht schräge Stahlplatte mit durchgängigem Lochraster. Vereine, Kirche oder Bildungseinrichtungen im Stadtteil könnten hier temporär Kurzbotschaften mit Hilfe von achteckigen farbigen Mutterschrauben auf dem Objekt anbringen.



Die Idee „Zeitraum“ nimmt Bezug zur Rehbock–Legende und sieht eine wachsende abstrakte Metallsulptur vor, die das Geweih eines Rehbocks auf einem achteckigem Sockel über mehrere Jahre hinweg wachsen ließe.



Die Idee „Gegensatz“ ist ein Portal- bzw. Türrahmen aus Metall, dessen Innenfläche aus einer Acrylsicherheitsglasplatte mit halbverspiegelter Spezialfolie besteht. Durch die optische (Halb-)Durchlässigkeit entstünde eine Willkommensbotschaft, die ohne Worte auskommt: Jeder Besuch ist und bleibt in Bischmisheim willkommen – vor der Ankunft und auch nach der Abreise.

Die ausführliche Projektbroschüre ist für Interessierte auf den Internetseiten www.bischmisheim.de und www.spd-bischmisheim.de digital einzusehen.

Die Gäste des Dorffestes können die Entwürfe am 18. August 2012 am Stand der Jusos miteinander und mit den Initiatoren diskutieren. Ziel der Beteiligten ist es, die handwerklichen Planungen im Herbst abzuschließen. Von Winter 2012 bis Frühjahr 2013 könnte das Ortseingangsobjekt am Mühlenweg installiert werden.

Text: Burkard Maurer, Grafiken: Anouk Girtgen, Sebastian Schweig